

Internationaler

**KLASSENKAMPF**



1€

TrotzkistischeFraktion@googlemail.com / www.ft-ci.org

Jan 2011

**Sonderheft Nr. 3**

A large crowd of people, mostly men, gathered for a protest or demonstration. A large red flag with a white crescent and star is prominent in the foreground. The crowd is dense, and many people are looking towards the camera or slightly away. In the background, a sign with the word 'GAME' is visible.

# Tunesien

**Der Kampf geht weiter**

**Tunesien nach dem revolutionären Fall von Ben Ali**

# Inhalt

- 
- |   |  |                  |   |
|---|--|------------------|---|
| 3 | <b>Editorial</b><br>Tunesien – Der Kampf geht weiter                     | 9                | Was ist das Kollektiv für eine revolutionäre Tendenz (CTR)?   |
| 4 | <b>Tunesien</b><br>Nach dem revolutionären Fall von Ben Ali              | 10               | Für einen revolutionären Internationalismus!                  |
| 8 | Solidarität mit dem Kampf der ArbeiterInnen und der Jugend des Mahgrebs! | <b>Rückseite</b> | <b>Algerien</b><br>Noch ein Pulverfass am Rande der Explosion |

## Über uns



**TROTZKISTISCHEFRAKTION  
VIERTERINTERNATIONALE**

Die Trotzistische Fraktion für den Wiederaufbau der Vierten Internationale (FT) ist eine internationale Strömung, die sich das marxistisch revolutionäre Erbe Lenins und Troztkis auf ihre Banner geschrieben hat.

Wir vertreten die Auffassung, dass allein die Selbstorganisation aller Unterdrückten und Ausgebeuteten der Schlüssel zur Befreiung aus der kapitalistischen Barbarei ist.

Wir kämpfen für den Aufbau revolutionärer Parteien in allen Ländern der Welt, mit dem Ziel der Rekonstruktion der IV Internationale, einer Weltpartei für die sozialistische Revolution. Diese muss unbarmherzig gegen Klassenkollaboration, Opportunismus und alle anderen Kräfte, welche die Arbeiterklasse verraten, vorgehen. Wir rufen alle echten Revolutionäre dazu auf, mit uns gemeinsam auf dieses Ziel hinarbeiten. Denn nur wenn wir einen eindeutig klassenpolitischen Kampf führen, kann sich in der Arbeiterklasse ein Klassenbewusstsein entwickeln. Nur in diesem Kampf, indem sie den Verrat ihrer traditionellen Führung erlebt, wird sie erkennen, dass sie ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen muss. Diese Publikation wird von Genossen in Zusammenarbeit mit Sympathisanten der Trotzistischen Fraktion in Deutschland herausgegeben. Sie soll auch anderen die allein oder in anderen Organisationen für die selben Ziele kämpfen die Möglichkeit bieten sich zu aktuellen oder politisch relevanten Themen zu äußern und so fruchtbare

Diskussionen anzustoßen, die unsere Auseinandersetzung mit der jetzigen Lage in Deutschland bereichern. Wir sehen diese Publikation daher auch als Bindeglied, das den Austausch zwischen Revolutionären erleichtern soll und die Diskussionen die innerhalb unseres kleinen Zirkels stattfinden, vertiefen, festhalten und Anderen zugänglich machen soll. Wenn wir damit die Diskussion zwischen Revolutionären und politisch progressiven Sektoren ein wenig erleichtern könnten, wäre dies, im Rahmen unserer sehr begrenzten Kräfte, auch ein kleiner Beitrag auf dem Weg zur Rekonstruktion der 4. Internationale. Die Trotzistische Fraktion (FT) besteht aus der PTS (Partido de Trabajadores por el Socialismo) in Argentinien, der LTS (Liga de Trabajadores por el Socialismo) in Mexiko, der LOR-CI (Liga Obrera Revolucionaria por la Cuarta Internacional) in Bolivien, der LER-QI (Liga Estrategia Revolucionaria) in Brasilien, der CcC (Clase contra Clase) in Chile, LTS (Liga de Trabajadores por el Socialismo) in Venezuela, LRS (Liga de la Revolución Socialista) in Costa Rica, CcC (Clase contra Clase) im Spanischen Staat, Mitglieder und Sympathisanten der FT im Kollektiv für eine revolutionäre Tendenz (CTR) innerhalb der NPA in Frankreich und uns vom Internationaler Klassenkampf in Deutschland.

Um mit uns Kontakt aufzunehmen, schreibt uns eine E-mail an:

[TrotzkistischeFraktion@googlemail.com](mailto:TrotzkistischeFraktion@googlemail.com)

# Tunesien – der Kampf geht weiter

Die tunesische Revolution hat die arabische Welt entbrannt. Während wir diese Zeilen schreiben brennen in Ägypten gepanzerte Fahrzeuge der Polizei in Suez, der Tahrir-Platz in Kairo wird von Demonstranten besetzt, in Alexandria brennen Gebäude. Erwartungsgemäß und verlogen wie immer rief UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon zu einem sofortigen Ende der Gewalt auf, Israel hält Mubarak die Treue, und die Bundesregierung spricht von einer Reihe von Defiziten in dem arabischen Land.

Wir sehen, wie die Wirtschaftskrise die Epoche von Krisen, Kriegen und Revolutionen aktualisiert hat, also die Bedingungen für härtere Auseinandersetzungen zwischen den Klassen sich verschärfen.

In Tunesien entwickelt sich die erste Revolution der arabischen Staaten im 21. Jahrhundert und ihr Ausgang ist noch offen. In Ägypten geht es anscheinend heute los...

In Tunesien hat der beispielhafte Kampf der Jugend und wichtiger Sektoren der Arbeiterklasse den Präsidenten Ben Ali gestürzt, jedoch noch nicht ein Regime das als Handlanger des europäischen Imperialismus die Massen des Landes in Perspektivlosigkeit, Hunger und Elend hielt und durch die weltweite Krise des Kapitalismus zum Ausbruch brachte.

Als Revolutionäre der Trotzlistischen Fraktion solidarisieren wir uns mit dem Kampf der TunesierInnen, in der Hoffnung dass weder halbherzig demokratische Reformen noch religiöse Augenwäscherei die Wut und den Mut der Massen stoppen können, bis diese für eine wahrhafte Befreiung vom Joch des Kapitalismus durch die Imperialisten und die nationale Bourgeoisie kämpfen.

Der Feuerball Tunesiens ist und wird zu einem Signal in Nordafrika aber auch in den imperialistischen Zentren Europas, wo wir uns wie unsere Genossen in Frankreich aus dem Kollektiv für eine revolutionäre Tendenz (CTR) für eine Niederlage des Imperialismus einsetzten und gegen jegliche Illusionen rechter oder linker Reformisten angehen. Wir möchten in diesem Sonderheft unsere Analyse der Situation und programmatische Eckpunkte vorstellen, mit dem wir dafür kämpfen, dass die tunesische Arbeiterklasse ihre Zukunft in die eigenen Hände nehmen kann und der tunesische Prozess nicht in seinen Wurzeln stecken bleibt.

Wenn auch die direkten halbkolonialen Beziehungen Frankreichs zu Tunesien weitaus stärker sind als die in unserem Lande, so ist doch zu bemerken, dass auch Deutschland in der Region klare Interessen vertritt und autoritäre Diktaturen in Nordafrika und dem Nahen Osten immer dann billigt, wenn diese die Ausbeutung ihrer Völker im Dienste des Imperialismus zu lassen. Und wenn diese Unterdrückung zu Not und Flucht führt, ist es die Festung Europa und allen voran Deutschland die seine Tore verschließt, Flüchtlinge verfolgt und ausgrenzt und mit über Jahre geschürter Fremdenfeindlichkeit versucht, die Reihen der Arbeiterklasse zu spalten.

Dagegen wehren wir uns und solidarisieren uns mit den Klassenbrüdern und –schwestern im Maghreb und überall. Denn jeder Schlag gegen die tunesische Bourgeoisie und ihrer Marionette Ghannouchi ist auch ein Schlag gegen den Imperialismus.

**ES LEBE DIE TUNESISCHE REVOLUTION!**

**NIEDER MIT DER IMPERIALISTISCHEN EINMISCHUNG IN DER TUNESISCHEN REVOLUTION!**

**IMPERIALISTEN RAUS AUS DEM MAGHREB UND DEM NAHEM OSTEN!**

**NIEDER MIT DER REGIERUNG DES ABGESPROCHENEN ÜBERGANGS IN TUNESIEN UND ALLER AUTOKRATEN DES MAGHREBS UND DES NAHEM OSTENS!**

**VERFASSUNGSGEBENDE VERSAMMLUNG ANGESICHTS DER VERSUCHE DER IMPERIALISTEN UND DER HERRSCHENDEN KLASSE UND BÜRGERLICHEN SEKTOREN, DIE DEMOKRATISCHE REVOLUTION IN EINE DEMOKRATISCHE KONTERREVOLUTION ZU VERWANDELN!**

**FÜR EINE SOZIALISTISCHE FÖDERATION DES MAGHREBS UND DES NAHEM OSTENS!**

# Ein Alarmsignal für die arabischen Autokraten und die Imperialisten

## Tunesien nach dem revolutionären Fall von Ben Ali

Von **Ciro Tappeste**  
20. Januar 2011

*Die Auswirkungen des ersten revolutionären Falls eines Diktators im 21. Jahrhundert in der arabischen Welt haben nicht nur den Maghreb und den Nahen Osten erreicht. Auch die europäischen Regierungen sind über die jüngste Entwicklung tief besorgt. Es handelt sich um einen langen Prozess, der zum Fall des Diktators führte, und die aufgestaute Wut der tunesischen Massen verstärkt durch die Effekte der Weltwirtschaftskrise in der halbkolonialen Peripherie gegen die aus den Unabhängigkeitsprozessen hervorgegangenen Regimes kanalisierte. Diese haben schon längst die schwammige nationalistische Rhetorik bzw. den Verweis auf den arabischen Sozialismus hinter sich gelassen. Dafür haben sie sich in den besten Diener des Imperialismus und seiner neoliberalen Privatisierungsoffensive der letzten Jahrzehnte erwiesen. Für die subalternen Klassen bedeutete dies Elend und noch mehr Unterdrückung.*

### Die Tunesier versetzen den Imperialisten und Autokraten einen harten Schlag

(...) Bis zum Ende unterstützten die imperialistischen Länder eines der blutrünstigsten und diktatorischsten Regimes der Gegend, das sich jedoch einen demokratischen Anstrich gab.

Der Prozess in Tunesien hat allen Autokraten des Maghrebs und des Nahen Ostens, allesamt des Imperialismus Freund und mancher seit über zwei oder drei Jahrzehnten an der Regierung, einen harten Schlag versetzt. Es sind wenige, die sich wie Gaddafi getraut haben, so reaktionäre Erklärungen abzugeben wie Ben Ali sei „nach wie vor rechtmäßiger Präsident“ Tunesiens. Die Mehrheit der Regierungen versucht Solidaritätsdemonstrationen mit dem revolutionären Prozess in Tunesien zu verbieten, wie in Marokko von Mohamed VI, oder es wird versucht, diese auszugrenzen. Trotz des herrschenden reaktionären Klimas in Ägypten, das durch die Instrumentalisierung der interkonfessionellen Spannungen kennzeichnet ist, schafften es mehrere Dutzend Demonstranten sich vor der tunesischen Botschaft in Kairo zu versammeln. Dabei skandierten sie Parolen wie „Ben Ali, komm und hol Mubarak ab [Präsident Ägyptens] ins Exil!“. Im Jemen, auch leidend unter einem unterschwelligen Bürgerkrieg zwischen verschiedenen Fraktionen der Bourgeoisie und gleichzeitig Ziel von US-Luftoperationen im Namen des „Kriegs gegen den Terror“, gingen mehr als tausend Studierenden der Universität von der Hauptstadt Sanna auf die Straße. Dabei riefen sie die arabischen Völker auf, dem tunesischen Beispiel zu folgen. (...)

Im Hinblick auf die politische Weltlage ist das

wichtigste wahrscheinlich die Tatsache, dass der Fall Ben Alis einen sehr harten Schlag für die Imperialisten, allen voran für die ex-Kolonialmacht Frankreich darstellt. (...) Mit Ben Ali ist einer der wichtigsten Verbündeten von Paris gefallen, der als Regionalpolitist avancierte und mehr als zwanzig Jahre lang hohe Gewinne und super Geschäfte ermöglichte. (...).

### Die Gründe für den Fall von Ben Alis

Beim revolutionären Prozess von Tunesien handelt es sich nicht um einen isolierten Fall, wenn auch dem bisher fortgeschrittensten, in einer ganzen Region in Aufruhr. In den letzten Jahren fanden eine Reihe von Volksaufständen oder manchmal auch Streikbewegungen statt, die ein Scheidepunkt für die Lage der Region darstellen, wie in Ägypten und Algerien (...). Sowohl am Beispiel Algeriens als auch Ägyptens handelte es sich um den Ausdruck der aufgestaute Wut gegen die schlimmen und sich ständig verschlechterten Lebens- und Arbeitsbedingungen, gegen den Anstieg der Lebensmittelpreise, gegen mangelnde politische Freiheiten in Ländern, wo die Macht von einer Kaste und monolithischen Parteien ausgeübt wird. Dabei handelt es sich um dieselben Faktoren, die die tunesische Zündschnur zogen (...). Diese Elemente waren bereits im Jahr 2008 während des Kampfes im Bergbauggebiet der tunesischen Stadt Gafsa vorhanden gewesen. Damals probten zig Tausende arbeitslose Jugendliche, unterstützt von der Arbeiterschaft und den Oppositionssektoren der tunesischen Einheitsgewerkschaft UGTT, einen im Blut ertränkten Aufstand für Brot, Freiheit und Arbeit. Im Gegensatz zu den Entwicklungen in

Algerien und Ägypten ist der Prozess im Dezember und Januar in Tunesien nicht auf eine Branche oder eine Region beschränkt geblieben, sondern dehnte sich auf das ganze Land aus. Dabei haben sich Schlüsselsektoren der Arbeiterschaft in Industrie und Dienstleistung (zum größten Teil in den Händen von multinationalen Unternehmen, die abgewandert waren und nun ihre Produktion und Dienstleistungen im Ausland zu tätigen). So wurde der bestehende Konsens der herrschenden Klasse Tunesiens aus den Angeln gehoben. Ein blutrünstiger Autokrat, der ein Präsident auf Lebenszeit zu sein schien, der sich auf die Unterstützung von Mafiosi und Polizisten stützte, um die planmäßige Plünderung des Landes seitens der Imperialisten zu gewährleisten (...)

Krise, die das Land durchlebt, weit davon entfernt Vergangenheit zu sein (...) In politischer Hinsicht wurden die harten Sektoren des alten Regimes entfernt um den angeblichen „Tauben“ der RCD Platz zu räumen. Bei den Vertretern der RCD handelt es sich um Politiker, die weniger in der Repression, in den Verbrechen und den Mafiaähnlichen Praktiken des Clan um Ben Ali verwickelt sind. Zunächst übernahm Fouad Mebazaa, ehemaliger Parlamentspräsident, das Präsidentenamt und ernannte Mohamed Ghannouchi zum Premierminister. Er kündigte allgemeine Wahlen innerhalb von sechs Monaten an (und nicht zwei, wie es selbst die Verfassung vorsieht). Es handelt sich also um eine Kontinuitätsregierung, der mittels kosmetischer



Ben Alis Sturz hinterlässt ein Machtvakuum, das von den „Tauben“ der Einheitspartei RCD, von der Armee und von Sektoren der bürgerlichen Opposition mit der Unterstützung des Imperialismus versucht wird schnell zu füllen, damit die Situation nicht noch weiter abdriftet. Das Ziel ist mittelfristig eine dauerhafte Stabilisierung des Landes zu erreichen. Nach Ben Alis Flucht bleibt die Situation jedoch weiter offen.

## Die Marionettenregierung von Ghannouchi: zwischen Kontinuität und kosmetischen Reformen

Obwohl die Anzahl der Demonstranten zurückgegangen ist, die Plünderungen aufgehört haben und die Medien weiterhin versuchen, eine allmähliche Rückkehr zur Normalität auf den Straßen von Tunesien zu vermitteln, ist die akute

Eingriffe versucht eine institutionelle Struktur zu halten, um einen geordneten Übergang zu sichern, damit die Interessen der tunesischen Bourgeoisie und insbesondere die Geschäfte der Imperialisten gewährleistet werden können.

Um den Anschein des Wandels zu verstärken, hat der Premier die Regierung für jene Kräfte, die in „ex Opposition zu ihrer Majestät“ standen, sowie für anerkannte Persönlichkeiten geöffnet. Nach der Verkündung des neuen Kabinetts am 17. Januar sind die Vertrauten der RCD weiter im Amt, jedoch hat Ghannouchi einige Posten für die Opposition reserviert. Somit versuchte er der neuen Regierung einen Erneuerungsanstrich zu geben. Dies ist der Grund dafür, dass das ausgerufenen Kabinetts vom 17.01 von vier moderaten Oppositionsparteien besetzt wird: die Ettajdid (Nachfolgepartei der tunesischen KP), „Fortschrittlich-Demokratische Partei“ (PDP), Demokratisches Forum für Arbeit und Freiheit (FDTL) von Mustafa Ben Jaafar und vor allem

drei Minister des Gewerkschaftsbundes UGTT.

Es vergingen nicht mal 24 Stunden bis die Vereinbarungen zur Bildung einer neuen Regierung durch den Druck auf den Straßen und der bisweilen illegalen Opposition (der gemäßigte Kongress für die Republik vom historischen Oppositionellenführer Moncef Marzouki, die Kommunistische Arbeiterpartei Tunesiens von Hamma Hammami und die islamistische Ennahda) platzten. Marzouki, zusammen mit anderen Sektoren der bürgerlichen Opposition wie dem Rechtsanwaltsverein verlangt die Bildung einer Regierung zur Rettung des Landes ohne die RCD sowie die Auflösung der ehemaligen Partei von Ben Ali. Der Ausschluss von Ben Ali und vom Premier aus der Partei reichte aber nicht, um die Wogen zu glätten. Der Druck von der Basis des

## Für eine revolutionäre Alternative für die Arbeiterklasse Tunesiens und des Maghrebs

Die wichtigste Karte auf die sowohl die Bourgeoisie Tunesiens (die neue Regierung, die Armee, die moderate Opposition) als auch der Imperialismus setzten, ist heute ein „politischer Übergang zur Demokratie“. In anderen Worten handelt es sich dabei um eine demokratische Konterrevolution, um einerseits die tunesische herrschende Klasse zu retten sowie die wichtigsten Elemente der „Plünderungsabkommen“ mit dem Imperialismus unangetastet zu lassen (...) Aber die plumpen Versuche, eine „kosmetische Demokratisierung“ in die Wege zu leiten haben dazu geführt, dass



Gewerkschaftsbundes UGTT war so groß, dass seine drei Minister und Ben Jafaar schon nach einem Tag wieder aus dem Kabinett zurückgezogen wurden.

Trotz der Ankündigung 1800 politische Gefangene freizulassen, Ben Ali wegen Korruption vor Gericht zu bringen und das für die Zensur zuständige Informationsministeriums aufzulösen, fanden am 19.01 in der Hauptstadt, in Regueb, Kasserine und weiteren Städten erneut Demonstrationen statt. Dabei wurden die Sitze des RCD gestürmt. „Wir wollen ein neues Parlament, eine neue Verfassung, eine neue Republik“ skandierten die Demonstranten in der wichtigsten Avenue Habib Bourguiba, denn „wir haben den Diktator verjagt aber nicht die Diktatur“ (...)

die Massenbewegung eine komplett ablehnende Haltung gegenüber der Regierung von Ghannouchi zur Rettung des Landes sowie zur Aufrechterhaltung der ex-Partei Ben Alis einnimmt. (...) Die ehemalige legale Opposition (Ettajdid, Bewegung der demokratischen Sozialisten etc.) setzen sich für einen Dialog und eine Regierung der nationalen Einheit ein, die die Versöhnung mit den Henkern der Diktatur suchen wird, die die Unterwerfungsvereinbarungen von Tunesien mit dem Imperialismus unangetastet lassen wird und kein einziges der Probleme lösen wird, die die Lohnabhängigen und verarmten Massen Tunesiens plagen: Arbeitslosigkeit, der Anstieg der Lebenshaltungskosten und Elend. Andere Parteien wie die von Marzouki oder der islamistischen Ennahda haben im wesentlichen

die gleiche Strategie, wobei sie radikalere Losungen aufstellen wie die Forderung nach einer Einheitsregierung unter Ausschluss der RCD und die Forderung nach einer verfassungsgebenden Versammlung, wobei sie den Rest des Regimes Ben Alis vorerst unangetastet lassen.

Es ist notwendig festzustellen, dass der einzige wirklich und wahrhaft demokratische Weg für Tunesien, in dem Bruch mit den "Tauben" der RCD sowie der bürgerlichen Opposition auf laizistischer oder muslimischer Seite liegt. Dieser Weg kann durch den Aufruf einer verfassungsgebenden Versammlung eingeschlagen werden, die das Land von neu auf gründet, d.h. auf den Ruinen des Regimes von Ben Ali und den Unterwürfsvereinbarungen mit dem französischen Imperialismus und mit der EU. Eine solche verfassungsgebende Versammlung kann nur von einer Regierung der Arbeiter und verarmten Volksmassen ausgerufen werden, also von den Motoren des revolutionären Falls von Ben Ali, basierend auf Streikkomitees und der verarmten Bevölkerung, unabhängig von der Armee.

Nach dem die Führung der UGTT jahrzehnte lang einen verbrecherischen Dialog mit Ben Ali unterhielt, verteidigt sie heute die Perspektive von Abkommen mit einer bürgerlichen Regierung der nationalen Einheit, die bereit wäre eine etwas radikalere kosmetische Reform des Regimes zu implementieren. Dabei handelt es sich um die hellrote Variante dessen, was Ghannouchi bisher vorschlägt, und der sich dessen bewusst ist, dass die Säulen einer Interimsregierung die Armee und der Gewerkschaftsbund der UGTT wären. Angesichts diesen Kurses ist es notwendiger denn je mit jener Gewerkschaftsbürokratie zu brechen, die immer noch an der Spitze des Gewerkschaftsbundes steht, die über die Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterklasse und des Volkes mit dem Regime verhandelte und sie an die Polizei und Sicherheitsapparate auslieferte. Die kämpferische Opposition der UGTT hätte auf Grundlage der jüngsten Erfahrungen der tunesischen Arbeiterklasse das nötige Mobilisierungspotential, um einen Kongress mit der Gewerkschaftsbasis, der Jugend und den Studierenden der tunesischen Studentengewerkschaft (UGET) einzuberufen um den Gewerkschaftsbund der Bürokratie aus den Händen zu reißen und in den Dienst ihrer eigenen Interessen zu stellen.

Auf der anderen Seite müssen wir, gestützt auf die Kämpfe, die die wichtigsten Unternehmen des Landes lahmgelegt haben, für die unabhängige Selbstorganisation der Lohnabhängigen und verarmten Massen eintreten. Dies ist durch die Schaffung von Streik- und Nachbarschaftskomitees möglich, die unabhängig von jeglicher bürgerlichen Strömung und gleichzeitig autonom zur Armee sind. In die Armee können die Ausgebeuteten und Unterdrückten kein Vertrauen hegen um bis zum

Schluss gegen die Reste des Regimes von Ben Ali und der Regierung der nationalen Einheit vorzugehen.

Gegen die Scheindemokratie, die der Imperialismus und die verschiedenen Fraktionen der tunesischen Bourgeoisie anstreben werden, müssen wir den Kampf für eine verfassungsgebende Versammlung aufstellen. So kann das Land von Grund auf neu aufgebaut werden. Dabei müssen wir unmissverständlich machen, dass eine solche souveräne verfassungsgebende Versammlung im Interesse der Lohnabhängigen und Unterdrückten organisiert werden kann, wenn die Arbeiter und verarmten Massen die Arbeiter- und Bauernregierung erzwingen. Nur die Arbeitermacht kann Elend und Arbeitslosigkeit mittels eines Sozialprogramms von öffentlichen Arbeiten unter Arbeiterkontrolle bekämpfen. Sie würde die erneute Nationalisierung und Enteignung aller imperialistischen Multinationalen Konzerne forcieren, um den Aufbau eines sozialistischen Tunesien zu erreichen. Dies wäre der erste Schritt auf dem Weg zur Föderation sozialistischer Republiken des Maghrebs und des Nahen Osten.

Ohne eine im Proletariat und der Jugend verankerte marxistische Parte, die den Massen eine echte unabhängige Alternative zu jeglicher Fraktion der Bourgeoisie bietet, ist es unmöglich dass der tunesischer Prozess bis zum Ende geht. Dies ist der Grund dafür, dass wir für den Wiederaufbau einer Weltpartei und ihrer jeweiligen nationalen Sektionen der sozialistischen Revolution eintreten, die Vierte Internationale. Der Sturz von Ben Ali ist der erste Schritt eines revolutionären Prozesses, der, falls er sich vertiefen sollte, einen Riss in der imperialistischen Herrschaft darstellen würde. Daher sollten sich die Arbeiteravantgarde und Revolutionäre in den zentralen Ländern dazu verpflichten, praktische und politische Solidarität mit unseren Klassenbrüdern und -schwestern auf der anderen Seite des Mittelmeers zu üben. Denn jeder Schlag gegen die tunesische Bourgeoisie und ihrer Marionette Ghannouchi ist einen Schlag gegen den Imperialismus.

# **Solidarität mit dem Kampf der ArbeiterInnen und der Jugend des Maghrebs!**

*Schon 2008 gab es in dem von Elend und massiver Arbeitslosigkeit gebeutelten Maghreb enorme Mobilisierungen des Volkes, vor allem den Streik der Minenarbeiter von Gafsa-Redeyef, die sehr repressiv niedergeschlagen wurden. Doch diesmal ist der Kampf zu einem wahren Lauffeuer geworden.*

*Tunesien: die Polizei ermordete mehr als 50 Demonstranten auf den Straßen von Kasserine, Thalys oder Reguab... Algerien: mehrere Tote und 800 Verletzte in nur 5 Tagen.*

Nach dem Selbstmord als Verzweiflungstat des jungen Akademikers am 17. Dezember 2010, der sich gezwungen sah einen Obststand zu führen, der von der Polizei beschlagnahmt wurde, demonstrierten Tausende in mehren Städten Tunesien. Der Protest, der sich aufgrund von Preiserhöhungen entfachte, wurde zu einer unmittelbar politischen Mobilisierung: „Hau ab Ben Ali!“ und „Nieder mit der Diktatur!“ war auf allen Demonstrationen zu hören. Die Demonstranten griffen die Polizeiwachen und Gendarmerien sowie Orte und Symbole der Macht an, die den Ausnahmezustand ausgerufen hatte.

Die steigende Wut unter den ArbeiterInnen und der Jugend zeigt sich auch indem mehrere Gewerkschaftler der UGTT (der Gewerkschaftsbund Tunesiens), dessen Führung an das Regime gebunden ist, an vorderster Front des Aufstandes mitwirken. Am 12. Januar ruft die UGTT in der ökonomisch zentralen Stadt Sfax den Generalstreik aus. Der mächtige Einsatz der tunesischen Jugend versetzt das Regime in Angst und Schrecken, so dass sogar alle Bildungseinrichtungen von Grundschulen bis zu Universitäten geschlossen werden. Der Aufstand hat dann die Hauptstadt Tunis erreicht. Ben Ali versuchte dann seine Haut zu retten, indem er den Innenminister verabschiedete, die politischen Gefangenen freiließ und eine Nachforschung zu Korruptionsfällen im öffentlichen Dienst veranlasste. Dies wird kaum reichen, um die Tumulte zu beenden. Es handelt sich um die wichtigste Gesellschaftskrise seit einem Vierteljahrhundert.

In Algerien wird Bouteflika an die großen Mobilisierungen von Cabilia von 2001 erinnert, auch wenn die Demonstrationen und Auseinandersetzungen der letzten Tage noch nicht zu vergleichen sind, und scheut angesichts der ansteigenden Wut jegliche Konfrontation. Der Protest begann auch hier aufgrund der ungebremsten Erhöhung der Lebenshaltungskosten und wendet sich nun

insgesamt gegen die Arbeitslosigkeit, Niedriglöhne und die durch den Kapitalismus verursachte Misere, die die Jugend gegen die repressiven Kräfte antreten lässt. Während die nationale Bourgeoisie die enormen Erdöleinnahmen unter sich aufteilt, veranschlagt die Regierung schwere Erhöhungen der Grundlebensmittel.

In Frankreich, wie zum Beispiel in Paris und Marseille wurden schon viele Solidaritätskundgebungen für die ArbeiterInnen und die Jugend Tunesien abgehalten, wo tausende Teilnehmer riefen: „Freiheit für Tunesien! – Mafioso Ben Ali, hau ab! – Ben Ali: Mörder! Sarkozy: Komplize!“

Am wichtigsten ist es nun, massive und einheitliche Aktionen in allen Ländern gegen diese reaktionären und korrupten Regime zu organisieren, um den ArbeiterInnen und der Jugend zu helfen, diese Regime zu stürzen und ihre eigenen Regierungen an ihre Stelle zu setzen.

Die Verbindungen Ben Alis mit sowohl rechten als auch linken Regierungen Frankreichs sind allseits bekannt, doch auch die Bindungen zu Bouteflika in Algerien sind nicht weniger wichtig.

Diese Autokraten herrschen wie Herr und Meister über Nordafrika durch Unterdrückung, Korruption, Betrug, Gewalt und Terror. Sie genießen das Wohlwollen der französischen Bourgeoisie, die relative Stille in den Medien und die Unterstützung Sarkozys, die darauf hoffen einen Anteil ihrer Herrschaft in Afrika zu erhalten. Dies war auch das Ziel der Abkommen einer Union für das Mittelmeer von 2008 oder die Ernennung Raffarins als französisch-algerischen Mittelsmann. Abgesehen von der Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonien Frankreichs, bleibt der französische Imperialismus der Hauptgewinner und Unterdrücker in der Region.

# Was ist das Kollektiv für eine revolutionäre Tendenz?

Gegen jene Regime zu kämpfen heißt auch gegen unsere eigenen Bourgeoisien zu kämpfen. Wir hier in Frankreich können nur von der Bewegung im Maghreb gewinnen. Jeder Schlag gegen eines dieser Regime geht auch gegen Sarkozy und die großen Kapitalisten Frankreichs.

Sowohl die Regierung Sarkozy-Juppé als auch die EU zeigen sich jetzt neutral gegenüber beiden Seiten, der tunesischen Regierung und den Demonstranten, verurteilen die Gewalt und bekräftigen einen „vernünftigen“ Umgang mit einer Situation, die sie vorgeben, nicht genau zu kennen. In Wahrheit tun sie alles um Ben Ali zu retten. Es sind dieselben, die die Einwanderung verhindern und Papierlose unterdrücken und verfolgen.

Dagegen besteht die Solidarität, die die ArbeiterInnen Frankreichs den Demonstranten in Tunesien und Algerien schenken können, aus:

VERBREITUNG UND UNTERSTÜTZUNG IHRER POLITISCHEN KÄMPFE

MASSIVE TEILNAHME AN DEN SOLIDARITÄTSDEMONSTRATIONEN, AKTIONEN UND VERSAMMLUNGEN, DIE IHN VIELEN STÄDTEN ORGANISIERT WERDEN

FORDERUNGEN VON REGULARISIERUNG ALLER MIGRANTINNEN OHNE PAPIERE, EINEM STOP VON ABSCHIEBUNGEN UND SCHLISSUNG VON ABSCHIEBEKNASTS UND AUFHEBUNG ALLER REPRESSIVEN EINWANDERUNGSGESETZTE.

Für das CTR muss der Kampf zur Unterstützung der tunesischen and algerischen Demonstranten Ziel der öffentlichen Aktivitäten der NPA sein um vor allem die Komplizenschaft zwischen Sarkozy, sowie der „Sozialdemokraten“ der Sozialistischen Partei (PS) mit Ben Ali zu bekämpfen. Neben einheitlichen Aufrufen zur Solidarität geht es darum, die gesamte NPA zu mobilisieren, so dass von allen Mitgliedern der Partei Solidaritätsaktionen getragen werden und erfolgreich ausgehen. Die Führung der Partei NPA muss sich unbedingt an demokratische Organisationen der Franzosen, Algerier und Tunesier und Organisationen der Arbeiterklasse in Frankreich wenden um einheitlich Massenmobilisierungen in allen großen Städten des Landes zu organisieren.

Das Kollektiv für eine Revolutionäre Tendenz (CTR), das während des Sommers 2010 in Frankreich gegründet wurde, bringt Mitglieder der ex-LCR und andere Mitglieder der NPA (Neuen Antikapitalistischen Partei), einschließlich Mitglieder der Trotzkiistischen Fraktion (FT-CI), zusammen, die sich auf den Marxismus und das historische Programm der Vierten Internationale stützen. Das CTR zählt ArbeiteraktivistInnen in ihren Reihen wie Vincent Duse, ein Mitglied des Nationalen Politischen Rats (CPN) der NPA, der beim Gründungskongress gewählt wurde, ein Arbeiteraktivist seit 1981 und ein Delegierter der CGT in der Peugeot-Citroën Fabrik in Mulhouse, und Manuel Georget, ein Arbeiteraktivist der ex-LCR seit 1990 sowie ein Delegierter der CGT, der von ArbeiterInnen von Philips Dreux gewählt wurde, einer Fabrik, die für zehn Tage eine Erfahrung mit ArbeiterInnenkontrolle machte, die erste in Frankreich seit den 1970er Jahren.

Das CTR bildet angesichts des Kongresses der NPA die Wahlplattform Nr.4, dessen Ziel es ist es, dass die NPA eine konsequent antikapitalistische Partei wird, d.h. eine proletarische Partei und eine revolutionäre Partei, eine Partei des Klassenkampfes, die für den Generalstreik und die Macht der ArbeiterInnen kämpft.

Info's unter: <http://collectiftrnnpa.wordpress.com>  
Direkter Kontakt: [construction.trnnpa@yahoo.fr](mailto:construction.trnnpa@yahoo.fr)

# **Für einen revolutionären Internationalismus!**

Indem die revolutionäre Mobilisierung der TunesierInnen Ben Ali zur Flucht zwang, hat sie dem Regime und "unserem" Imperialismus einen historischen Schlag versetzt. Unsere Partei muss weiterhin einheitlich die politische Solidarität mit unseren Brüdern und Schwestern der Arbeiterklasse aufbauen. Doch anstatt Sarkozy unter Druck zu setzten (wie das Flugblatt der NPA fordert) fordern wir eine revolutionäre Strategie: wir sind gegen einen Ersatz von Ben Ali durch andere Männer seines Regimes, aber such gegen einen angeblichen „demokratischen Übergang“. Dieser zielt letztendlich darauf ab, die Entwicklung eines revolutionären Prozesses zu verhindern, indem die ArbeiterInnen und Unterdrückten demokratische und soziale Forderungen in ihre eigenen Hände nehmen.

Es wird keine wirkliche Lösung ohne die Selbstorganisation der ArbeiterInnen, ihre Bewaffnung gegen die Milizen des Regimes, den Kampf gegen die imperialistische Bevormundung Frankreichs, die Enteignung der großen Kapitalgruppen und dem Wiederaufbau einer Ökonomie im Dienste der Bedürfnisse des Volkes geben. Dies kann durch den sofortigen Aufruf zu einer verfassungsgebenden Versammlung und durch den Kampf für eine Arbeiter- und Bauernregierung erreicht werden. Die Situation in Tunesien zeigt die Aktualität von revolutionären Perspektiven auf und wie sehr klare strategische Abgrenzungen notwendig sind um Antworten auf die neue Etappe der internationalen Klassenkämpfe zu geben.

An der Elfenbeinküste wehren wir uns gegen den fremdenfeindlichen Gbagbo genauso wie gegen die Versprechungen Outtaras, heute der Mann für die Imperialisten. Wir fordern den Rückzug der Truppen Frankreichs und der UNO, wir unterstützen bedingungslos den Widerstand der Massen und sprechen uns für eine Niederlage der Imperialisten aus. Diese selbe Zielrichtung verfolgen wir für den Irak, Palästina und Afghanistan - im Gegensatz zu den anderen Wahlplattformen der NPA (P1,2 und 3), deren internationale Ausrichtung fast völlig identisch sind.

Hier kämpfen wir für das Ende der EU, für die Vereinigten Sozialistischen Staaten Europas. Ein Europa der Arbeiterklasse kann nicht aus einem vagen „Verfassungsprozess“ geboren werden (wie die anderen Plattformen der NPA meinen), es braucht vielmehr die proletarische Revolution, die sich von Land zu Land ausbreitet.

Wir verurteilen weiterhin die politische Linie des Linksblocks Portugals (Bloco de Esquerda), der mit der NPA-Führung verbunden ist und dessen Abgeordnete dem „Rettungs“-paket für Griechenland zugestimmt haben, das unerhörte Angriffe gegen die ArbeiterInnen darstellt. Wir kämpfen für eine Weltpartei der Revolution, die das historische Programm der Vierten Internationale wieder aufnimmt, die gegenüber der kapitalistischen Barbarei und des stalinistischen Horrors, das marxistische Programm am Leben gehalten hat.

**UNEINGESCHRÄNKTE SOLIDARITÄT MIT DEM  
KAMPF DER ARBEITERINNEN UND DER JUGEND IN  
NORDAFRIKA!**

**NIEDER MIT ALLEN DIKTATORISCHEN UND  
REPRESSIVEN REGIME!**

**EINHEITSFRONT GEGEN DIE IMPERIALISTISCHEN  
STAATEN WIE FRANKREICH, DIE DIESE REGIME  
STÜTZTEN!**

(Fortsetzung von letzter Seite)

## Algerien – noch ein Pulverfass am Rande der Explosion

Die Preissteigerungen erschienen noch dreister als sich die FLN-Regierung unter Bouteflika, die die politische Arena seit der Unabhängigkeit durch autoritäre Methoden bestimmt, dank der hohen Erd- und Rohölpreise mit wichtigen Devisenrücklagen schmückte. Die Wirtschaftsdaten der Regierung haben wenig Einfluss auf die 60% Arbeitslosigkeit, denen sich die algerische Jugend ausgesetzt sieht, die oft davon träumt in die Fußstapfen der „Haragas“ zu treten, der Migranten nach Europa die oft auf kleinen Holzboten inmitten des Mittelmeers zwischen den Maghrebküsten und der Festung Europa versterben.

Der Aufstand der Jugend dauerte länger als eine Woche an und hinterließ drei Tote, zehntausende Verletzte um mehr als tausend Festnahmen. Auch wenn der Druck auf der Straße nachließ, bleibt die Wut nach Aussagen wichtiger unabhängiger Zeitungen Algeriens spürbar.

In den letzten Tagen gab es mehrere Selbstmordversuche, wie von Mohamed Bouazizi, sowohl in Algerien als auch in Ägypten. Die Verbreitung der „tunesischen Gefahr“ zeigt sich zurzeit für die algerische Bourgeoisie in diesen Verzweiflungstaten. Es ist trotzdem nicht gesagt, dass auf kurz oder lang nicht auch Algerien einen ähnlichen Prozess wie in Tunesien erwarten kann.

Die Regierung ist auch aufgrund der Krankheit des Präsidenten Bouteflika stark gespalten und von Rivalitäten durchbrochen und sie kann nicht mehr mit der „islamistischen Gefahr“ wedeln, um wie in den vergangenen Jahren die Arbeiter und das Volk zu disziplinieren. Die besten Verbündeten der Regierung sind auf der einen Seite die Streitkräfte, deren Gehälter vor drei Monaten um 50% gehoben wurden und auf der anderen Seite die Gewerkschaftsführung der UGTA, dem einzigen Gewerkschaftsbund der stark an das Regime geknüpft ist. Trotzdem ist es möglich, dass die Wut der Arbeiter und Jugend ihren Weg findet und die Bedingungen für einen Prozess wie in Tunesien ebnet. Dies wird von Paris und der EU stark gefürchtet, da Algerien sowohl politisch als auch ökonomisch ein deutliches Gewicht in der Region hat.



# – noch ein Pulverfass am Rande der Explosion - Algerien

Von: Carlos Munis  
20.1.2011

Während die Proteste Tunesien erschütterten, wurden die wichtigsten Städte des Nachbarn Algerien im Januar auch angesteckt. Die Gründe für den Aufstand der Jugend sind dieselben die im Angrenzerstaat zum Sturz Ben Alis führten: Ungerechtigkeit und die Perspektivlosigkeit der Jugend, die zu Arbeitslosigkeit und Elend verdammt ist.

Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen brachte, waren die Preissteigerung von Grundnahrungsmitteln. Der Preis für Mehl und Öl wurde in den letzten Monaten verdoppelt und ein Kilo Zucker, das bis vor kurzem noch umgerechnet etwa 0,70 Euro kostete, liegt nun bei 1,50 Euro. Der Mindestlohn von etwa 150 Euro (wenn ein Familienmitglied zumindest das Glück hat ihn zu beziehen), deckt nur ein Viertel der Lebenshaltungskosten eines Haushaltes ab. Als dann auch noch Informationen über die mögliche Vernichtung vom Armenviertel Bab El Oued an der Peripherie der Hauptstadt im Umlauf kamen, strömte die Jugend auf die Straßen und lieferte sich Auseinandersetzungen mit der Polizei.



Fortsetzung auf S. !!